

# Nachhaltigkeit und Klimawandel

Stamser e5-Team setzt an vielen Stellschrauben an

Bereits seit sieben Jahren ist die Gemeinde Stams Teil des Landesprogramms e5 und hat gleich beim zweiten Audit das vierte der begehrten e's erhalten. „Eigentlich ist es ein Bekenntnis“, erklärt e5-Teamleiter Rainer Mayr den Beitritt. Substantiell etwas zum großen Projekt der Energiewende beizutragen, gehört da ebenso dazu, wie Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel zu setzen. Und dass Projekte wie zum Beispiel im Bereich der Verkehrsberuhigung das Leben in Stams noch angenehmer machen, sind durchaus gewollte Nebeneffekte.

Von Agnes Dorn

„Wenn vom e5-Team Vorschläge kommen, dann hat das gleich einen höheren Stellenwert“, zeigt sich Vizebürgermeister Gerhard Wallner überzeugt von der Bedeutung, die die Gruppe in der Gemeinde hat. Und e5-Teamleiter Rainer Mayr ergänzt: „Das e5-Team arbeitet im politikfreien Raum. Auf der anderen Seite ist der Rückhalt in der Gemeinde gegeben und der Bürgermeister und sein Vize sind bei jeder Sitzung dabei.“ Projekte und Maßnahmen, die vom Team diskutiert werden, sollen dazu beitragen, Stams sowohl energietechnisch auf das große Ziel der landesweiten Klimaautonomie als auch auf gebietsspezifische Veränderungen aufgrund des nicht mehr aufzuhaltenden Klimawandels vorzubereiten, erläutert Mayr.

## ÖFFENTLICHE GEBÄUDE.

Auch das vor 20 Jahren erbaute Biomasse-Fernheizwerk trägt zu einer positiveren Energiebilanz von Stams bei. Heuer wurde auch die Filteranlage auf den neuesten Stand gebracht. „Derzeit sind wir dabei, die Nutzung bei den großen Abnehmern, wie dem Stift, dem Skigymnasium, den Don Bosco-Schwestern oder dem Vereinshaus zu optimieren“, so Gallop, der als konkretes Ziel der Analyse einen Maßnahmenplan im Auge hat. Für ein zweites Kraftwerk hofft der Dorfcchef auf eine Förder-



Gisela Egger (l.) von der Klima- und Energiemodellregion ist wichtiger Ansprechpartner des Stamser e5-Teams: Rainer Mayr, Waltraud Mayr, Konstantin Gebhart, Vizebürgermeister Gerhard Wallner, Wolfgang Lobis, Bürgermeister Franz Gallop und Werner Schwarz (v.l.)

RS-Foto: Dorn

zusage in zwei Jahren. Sowohl die sanierte Volksschule als auch der neugebaute Kindergarten sind in Passivhausqualität errichtet und helfen so, Energie zu sparen. Was indes der Gemeinde einige Kopfschmerzen bereitet, ist der technische Betrieb der Neuen Mittelschule, der derzeit von Mayr noch als „suboptimal“ bewertet wird: „Was auf jeden Fall umzusetzen ist, ist ein ganzes Set an Maßnahmen zum Beispiel hinsichtlich der Raumluftqualität und des hohen Stromverbrauchs, um so ein Niedrigenergiehaus dorthin zu bringen, wo der Architekt es sich vorgestellt hat“, so Mayr, der derzeit mit Wissenschaftlern der Universität Innsbruck an einem Projekt arbeitet, dessen Ziel ein Betriebsführungskonzept für komplexe Niedrigenergiegebäude ist. Auch das Regionalmanagement habe hieran ein hohes Interesse, da diese Technologie vor allem auch in der Region zur Anwendung kommen soll, so der Systemanalytiker der Tiwag.

**MOBILITÄT.** Ein zentrales Thema aller energieeffizienten Gemeinden ist naturgemäß der Verkehr, der sich auch beim Stamser Bürgerbeteiligungprozess klar als Problemfeld herausgezeichnet hat. „Heuer im Sommer werden wir die verkehrsberuhigten Zonen angehen. Eine sinnvolle Parkraumbewirtschaftung

soll zusätzliche Entlastung bringen. Auch dem Zubringerverkehr der Eltern zu den Schulen wollen wir einen Riegel vorschieben“, nennt der Dorfcchef Eckpfeiler des Verkehrskonzepts. Zum Thema Mobilität gehört auch das Dorftaxi, das dank des freiwilligen Engagements von rund 20 Fahrern reibungslos an fünf Tagen in der Woche funktioniert. Zahlreiche Stamser nutzen seit sechs Jahren das Angebot der Gemeinde, mit dem elektrisch betriebenen Ruf-taxi Besorgungen zu erledigen oder den Arzt zu besuchen. Das alte e-Taxi, das nicht über die notwendige Reichweite von bis zu 180 Kilometern täglich verfügte, wird indes vom Bauhof weiter genutzt. Dass ab Juli wieder ein Sparmarkt als Nahversorger zusätzlich Verkehr reduzieren wird, erfreut Gallop außerdem.

**ZUKUNFTSPROJEKTE.** Ein ganz großes Thema wird zukünftig wohl auch die Klimawandelanpassung für alle Gemeinden sein müssen. Um auch hier „up to date“ agieren zu können, hat die Gemeinde Stams bereits an einem Workshop teilgenommen, wo in Zusammenarbeit mit „AlpS“ Risiken und Klimafolgen analysiert und entsprechende Maßnahmen definiert wurden. Die Gefährdung der Schutzfunktion des Waldbestands war dabei ebenso Thema wie zum Beispiel die Zunah-

me von lokalen Starkniederschlägen. Doch auch kleinere Projekte zeichnen neben den großen roten Fäden eine Gemeinde aus: So wird in Stams regelmäßig am Fahrradwettbewerb oder am autofreien Tag teilgenommen. Aktionen wie die gemeindeübergreifende Sanierungsoffensive oder die Thermographie-Aktion für private Gebäude – die in Kürze wieder stattfinden wird – soll Lust auf Dämmung und damit auf Heizkostenreduktion machen. Um auch der Natur wieder mehr Raum in der Gemeinde zu geben, hat Stams außerdem an dem Projekt „Das Inntal summt“ teilgenommen und verwendet auch kein insektenfeindliches Glyphosat mehr. Vom Obst- und Gartenbauverein Stams wurde außerdem für heuer ein Gemeinschaftsgarten initiiert. „Es geht darum, dass wir nach bestem Wissen und Gewissen einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, natürlich immer im Rahmen unserer Möglichkeiten“, fasst Mayr die vielen Bestrebungen seines Teams und seiner Gemeinde zusammen.

